

Lilienthal 29. Mai 2008

Gottes Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Weg.

Liebe Gemeinde!

Ganz Deutschland ist begeistert. Na ja, fast ganz Deutschland.
Das Sommermärchen wird vielleicht 2008 wahr.

Schaun wir mal.

Heute Abend.

Millionen Leute in unserem Land – ich auch – werden wieder den Atem anhalten. Begeistert sein. Oder enttäuscht.

Was begeistert uns? Wo schlägt unser Herz höher? Beim Fußball?

Oder vielleicht beim Volleyball?

Oder beim Ikebana – Blumen arrangieren.

Oder bei Ikea – mal wieder so richtig leben statt zu wohnen und vorher schön shoppen?

Oder sind wir begeistert vom Bogenschießen?

Oder Formel 1?

Oder von unserer Arbeit, die echt Sinn und Spaß macht?

Oder vom Rosenstock vor unserer Terrasse?

Oder davon, hier in dieser Gemeinde zu sein?

Mal zur Ruhe kommen? Abschalten. Ein gutes Buch lesen?

Begeistert uns das?

Ein Kinofilm mit unserem Lieblingsdarsteller?

Oder einfach mal die letzte Ausgabe der Gala oder der Bunten durchblättern und davon träumen, auch so zu leben wie Prinzessin Phillipine von Hohenzollern-Erbenheim.

Was begeistert uns, was macht uns so richtig an?

Womit verbringen wir am liebsten unsere Zeit?

Wann wird unsere Alltagsroutine – die muss ja auch sein und das ist ja auch gut so – von dem Gefühl oder tiefen Wissen durchwoben „Ja, das isst, das ist das Leben, wie es sein kann und sein soll“?

Begeisterung kann man nicht sehen, nicht quantitativ messen und schon gar nicht kann man Begeisterung „machen“, produzieren, festhalten oder erzwingen.

Begeisterung für eine Sache ist entweder da oder nicht.

Sicher, man kann sich der Begeisterung aussetzen oder von ihr weglaufen.

Heute Abend kann man sich der Begeisterung aussetzen und vielleicht angesteckt werden, wenn man am Public Viewing im Wohnzimmer der Nachbarn oder auf dem Rathausplatz oder wo sonst das in Bremen stattfindet, teilnimmt.

Man kann aber auch – wenn man keine Lust drauf hat – dieser Begeisterung aus dem Weg gehen und vielleicht auf dem Mittelstreifen der Hauptstraße in Lilienthal einen Abendspaziergang machen, ohne dabei sein Leben allzu sehr zu gefährden.

Nun hat die Gottesdienstgestaltung vor der Predigt einigermaßen klar gemacht, dass hier etliche Leute sitzen, die von einem bestimmten Hobby begeistert sind. Von Drachen. Einleiner, Zweileiner, Vierleiner, Kunstflug, Buggy- Mountainboardfahren, Kitesurfen. Richtige Freaks sitzen hier in den Reihen.

Dieser Gottesdienst dient nun nicht dazu aus „normalen“ Leuten begeisterte Drachenfans zu machen, ... wobei das auch mal ganz reizvoll wäre: Eine „Kite-Gemeinde“... .

Begeisterung kann man nicht machen. Andere und ich könnten hier noch so viel über unser Hobby erzählen, .. einige begeistert das gar nicht. Die wollen lieber Ikebana, Ikea, Iujuzu oder Indoorwalking machen.

Be-geisterung, das kann man an dem deutschen Wort sehr schön nachvollziehen, das hat etwas mit Geist zu tun.

Welcher Geist durchweht mich, wenn ich von irgendeiner Sache begeistert bin? Wenn mich etwa ergriffen hat?

Kommen wir mal zu einigen Bibeltexten und versuchen wir, eine Verbindung von diesen alten Texten zu unserem Leben zu schlagen, ... wenn wir wollen. Vielleicht kommt ja Begeisterung auf.

Nicht für ein bestimmtes Hobby oder eine bestimmte Art zu leben. Begeisterung für etwas, was noch gaaaaanz anders in die Seele , ins Leben geht.

Das für mich Schöne an diesen Texten:

Leute, die Wind mögen, kommen bei diesen Texten auf ihre Kosten. Und Leute, die gerne vom Geist, vom Geist Gottes, vom Heiligen Geist sprechen, die auch.

Also:

Jesus in einem sehr persönlichen und zugleich hochtheologischen Gespräch mit einem religiösen Mann.

Jesus: „Nur wer von oben geboren wird, der kann Gottes neue Welt sehen.“ Der Mann, eher schon nah am Rentenalter, versteht nix. Wie? „Muss man in den Schoß seiner Mutter zurückkehren und die ganze Sache mit den Presswehen noch mal?“ „Von oben geboren!“

Jesus: „Der Wind weht, wo es ihm gefällt. Du hörst ihn nur rauschen, aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht.

So geheimnisvoll ist es auch, wenn ein Mensch vom Geist geboren wird.“ (Johannes 3,8)

Geheimnisvoll. Vom Geist geboren. Heute würde Jesus vielleicht sagen: Nur der kann begeistert leben, ganz neu leben, der von

Gottes Geist durchweht wird. Oder: Wer von Gottes Geist bestimmt wird, der lebt echt begeistert.

Jesus gebraucht die Worte Wind und Geist in einem Atemzug.
„Der Wind weht wo er will. So geheimnisvoll ist es auch mit dem Geist.“

Jesus kannte die wichtigen religiösen, jüdischen Schriften seiner Zeit.

Im Hebräischen kann man – außer vom Zusammenhang her – nämlich nicht unterscheiden, ob das Wort, das da steht – ruach – Wind oder Geist heißt. Selbst wenn es nur Geist heißen würde, man würde den Wind doch mithören, oder? Ruachchchch...

Die ersten beiden Verse der Bibel lauten:

„Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer, und es war dunkel auf der Erde; und die „ruach“ Gottes schwebte auf dem Wasser.“ (1.Mose1,1+2)

Wie denn? Der Geist Gottes schwebte über dem Wasser?

Wie sah der Geist denn aus?

Ich denke bei der Frage nach dem Aussehen des Geistes an irgendwelche Filme, in denen Geister vorkommen.

Aber das ist natürlich Quatsch!

Manchmal habe ich mir den Geist Gottes im Schöpfungsbericht

auch schon als so eine Art Wasserdampf oder als irgend eine Art „geistlichen Nebel“ vorgestellt.

Bei Temperaturunterschieden kann man in der Natur ja solche Phänomene beobachten.

Aber: Da war vermutlich nichts Geheimnisvoll-qualmend-mystisches über dem Wasser.

Da war einfach Wind über dem Wasser.

Damit soll natürlich nicht gesagt werden, dass der „Geist“ Gottes nicht da war.

Nein, nicht Wind statt Geist.

Sondern: Geist und Wind gehören zusammen.

Sie sind nicht auseinander zu denken.

Der Geist Gottes war so da, wie der Wind da war – ganz sanft, „schwebend“ eben.

Wenn der Wind mit ein paar Windstärken, mit 6 oder 10 beaufort, gepustet hätte, dann hätte es auf dem Wasser so ausgesehen wie an Land. Da war es nämlich „wüst und leer“.

„Wüst und leer“ könnte man ins Deutsche auch mit dem für uns verständlichen hebräischen Wort „Tohuwabohu“ übertragen. An Land war Tohuwabohu und auf dem Wasser war es ganz entspannt und ruhig. Weil der Wind eben nicht heftig blies, sondern Gottes Geist ruhig schwebte.

Das finde ich toll! Ja, das be-geistert mich:
Wo Gottes Geist ist, da ist kein Tohuwabohu.

Da geht's nicht drunter und drüber. Da ist kein Chaos.
Gott sorgt durch seinen Geist für ruhige, wohltuende, geordnete,
sichere Verhältnisse.
Damit sind natürlich keine spießbürgerlichen Verhältnisse gemeint.
Natürlich sorgt der Geist Gottes auch für Veränderung usw..

Die erste Geistaussage der Bibel finde ich für mich persönlich
tröstlich und hilfreich: Wenn in meinem Leben mal wieder
„Landunter“ ist, wenn ich den Eindruck habe, dass das Lebens-
Chaos mich beherrscht und ich alles andere als ein Genie bin,
welches das Chaos beherrschen könnte, dann denke ich an den
Geist Gottes.

Der bringt Ruhe und Gelassenheit und auch Trost und Frieden in
mein Leben.

Wie? Das kann ich gar nicht erklären. Ich kann auch nicht sagen
woher der Wind kommt. Wann er kommt. Wieso er kommt. Wohin
er geht. Wie lange er bleibt. Vom Geist Gottes kann ich das auch
nicht sagen. Aber dass er weht, der Geist, das ist so sicher, wie
der Wind auch nach Windstille irgendwann wieder weht.

Noch etwas begeistert mich:

Jesus beschreibt den heiligen Geist als den „Tröster“. „...den wird
mein Vater senden in meinem Namen, der wird euch alles lehren
und an alles erinnern, was ich euch gesagt habe“ (Johannes
14,26).

Jesus beschreibt den Geist Gottes zu aller erst als den „Tröster“.

Das passt für mich zu dem leichten „schwebenden“ Wind aus dem
Schöpfungsbericht. Gott sorgt für Ordnung und Ruhe und nicht
etwa für ein Tohuwabohu in meinem Leben. Gott sorgt für Trost.
Für Halt mitten im Auf und Ab meiner kleinen und der ganzen
großen Welt.

Gottes Geist sorgt dafür, dass ich in meinem manchmal
stürmischen Leben ruhig und gelassen werden kann.

Durch den „Tröster“ wird man nämlich an Jesus Christus erinnert.
Und der hat wirklich mehr als 1 x gesagt: „Mensch, Leute, jetzt
entspannt euch mal! Das Reich Gottes, Gottes neue Welt wird sich
irgendwann durchsetzen. Er wird alles gut werden. Schaut doch
mal über den kleinen beschränkten Bretterzaun eures kleinen
Gemüsebeetlebens rüber.“ Der Tröster, Gottes Geist, lässt mich
begeisterter Leben, weil er mich immer wieder an den Horizont
erinnert, den Jesus Christus weit weit aufgespannt hat.

Ich und mein manchmal ach so wichtiges Leben, das ist gut
aufgehoben in Gottes Händen – die umspannen alle Zeiten.

Der heilige Geist „lehrt und erinnert“ mich „an alles“, was Jesus gesagt hat.

Für mein Leben kann ich dem nur zustimmen: Wenn ich an die liebenden und vergebenden Worte Jesu erinnert werde, wenn ich mich daran erinnere, was Jesus zu den Menschen seiner Zeit und in seinen wichtigen „Reden“ (z.B. Mt. 5-7) gesagt hat, dann wird auch in meinem Leben so manches zurecht gerückt.

Dann sehe ich manche Dinge, die wie ein dickes Durcheinander aussehen, auch schon etwas gelassener.

Nicht selten lasse ich Drachen steigen und denke:

„Klasse, dass der Wind da ist! Für mich ist er ein Zeichen dafür, dass Gottes Geist in seiner Welt weht!“

Und dann wundern sich manche Leute vielleicht, dass ich lächele, begeistert lebe, kite und Christ bin.

Und wenn der Wind nicht da ist? Wie oft habe ich schon bei Windstille am Strand von Hooksiel oder sonstwo gesessen... .

Dann habe ich gelernt nicht abzustürzen. Der kommt wieder. Ich werde, auch wenn ich nicht mehr 23 bin, schon noch ein paar schöne windige Tage erleben und begeistert kiten und leben.

Das könnte auch auf das christliche, das geistliche Leben übertragen werden. Manche Christen machen gleich Riesenalarm, wenn ihr Christsein mal nicht begeistert oder begeisternd ist.

Mache ich was falsch? Was muss ich noch?

Ich erlebe, ich spüre, ich fühle den Geist Gottes nicht.

Etwas salopp sage ich mal: Na und?

D.h. doch noch lange nicht, dass er nicht weht.

Der weht nämlich wo er will.

Und vielleicht will er das gerade irgendwo anders.

Nicht bei mir.

Gott ist souverän.

Der lässt sich nicht sagen, wo sein Geist wann, bei wem und womöglich noch wie wehen soll.

Für Gott gibt es Wichtigeres als uns mit Wind oder Geist zu bedienen. Der Apostel Paulus hat das verstanden.

Und, meine liebe Lilienthaler Gemeinde, das ist ja nicht das erste Mal, dass ich bei euch predigen darf und hoffentlich auch nicht das letzte Mal, ich habe die Predigt vom 7. November 2004 nochmal auf den Bildschirm gerufen... .

Zitat: „Mitten in dem ganzen Chaos, das da in der Gemeinde in Korinth herrscht, mitten in allen Streitigkeiten, macht Paulus sich selbst und der ganzen Gemeinde deutlich, was , bzw. wer (!) eigentlich der Grund, das Fundament der Gemeinde ist.

„Einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus!“

Jesus Christus. Auf den kommt es an.
 Dieses Fundament, dieser Grund steht fest und wackelt nicht –
 und wenn es auch 1000 wackelige Erlebnisse gibt, in der
 Gemeinde, im Berufsleben, im Eheleben, wenn man sich geistlich
 so wenig frisch durchweht fühlt, wenn einen das Leben oder sogar
 das eigene Hobby so überhaupt nicht begeistert.

Das alles ist nicht das Wesentliche.
 Der Wesentliche, Jesus Christus, der ist ein festes Fundament -
 der wird keinen jemals loslassen.
 Keinen hängen lassen.
 Keinen gnadenlos verurteilen.
 Keinen hämisch belächeln.
 Keinen allein lassen.
 Dem kann man vertrauen.
 An windstillen und an stürmischen Tagen.
 An geistlosen und geistreichen Tagen.
 Der meint es gut mit jeder und jedem hier im Raum.
 Der meint es auch weiterhin gut mit der Philipusgemeinde.
 Mit den Menschen in Bremen.
 Mit allen Fußball – und Ikebana-Fans in unserem Land.
 Ja, mit allen Menschen dieser Welt.
 Was für ein bedingungslos liebender Gott.
 Mich begeistert der.

Und hoffentlich noch mit mir, mit uns viele viele Menschen hier in
 Lilienthal oder in den Orten, aus denen wir sonst kommen.

Menschen können und sollen be-geistert leben. Gott will so gerne,
 dass das Leben aller Menschen erfüllt, begeistert, einfach rundum
 schön ist. Hier und jetzt. Na, und auch in Ewigkeit.

Der souveräne Gott, der wird seinen barmherzigen und liebevollen
 Willen mit den Menschen eines Tages deutlich sichtbar machen.
 Das wird schön.

Bis dahin dürfen wir noch jede Menge liebevolle, schöne,
 barmherzige, freundliche Fahnen oder Drachen in die Luft hängen
 – damit Leute schon jetzt darauf aufmerksam werden:

Be-geistert leben, das geht!

Und wir dürfen und sollen als einzelne weiter be-geistert leben.

Griesgrämigkeit, Ausgrenzung, Abwertung anderer und vieles
 mehr in diese Richtung haben so gar nichts mit dem Jesus
 Christus zu tun, an den uns der heilige Geist erinnert.

Und auch die Gemeinde Lilienthal darf gelassen und sogar fröhlich
 in die Zukunft schauen. Denn auf den Grund kommt es an. Und da
 habt ihr wirklich guten Grund: Einen anderen Grund kann niemand
 legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.

... na ja, und auch das Projekt ewigkite.de kann ganz munter
 drauflos- ewigkiten, denn:

Jesus Christus ist derselbe. Gestern. Heute. Und in Ewigkeit.
 Amen.